

# Meister Eckehart

## Paul Shepherd, aus KOKORO Nr. 8, Dezember 2000

In dieser Nummer möchte ich kurz über die Worte von Meister Eckhardt zu sprechen, die auf der Innenseite stehen:

"Ich sage aber, wie ich schon öfters gesagt habe, dass diese ewige Geburt in der Seele ganz in der Weise geschieht, wie sie geschieht in der Ewigkeit, nicht weniger und nicht mehr; denn es ist (nur) eine Geburt, und diese Geburt geschieht im Sein und im Grunde der Seele."

Weihnachten ist eine Jahreszeit, wo wir, als Menschen aus dem jüdisch-christlichen Kulturkreis, uns über die Geburt Christi und seine Bedeutung für uns besinnen. Vielleicht gerade in der modernen westlichen Welt, die so sehr von Materialismus und Zynismus geprägt ist, ist das Bedürfnis um so stärker, nach einem tieferen Sinn des Lebens und des Seins zu suchen. Die Weihnachtsgeschichte, eine der schönsten Geschichten der Welt überhaupt, ist gleichzeitig eine Herausforderung an jede/n von uns, die Bedeutung dieser Geschichte für uns, für die Gesellschaft und für die Welt zu finden. Es ist uns klar, dass wir den ganzen tieferen Sinn niemals nur in Worten und Gedanken ausdrücken können. Aus diesem Grund begeben wir uns auf einen Weg nach innen. Die Worte Meister Eckeharts können ein Leitfaden sein, wenn wir uns auf diese innere Suche begeben.

Was die christliche Mystik als "die Geburt in der Seele" beschreibt, würde ein Zen-Meister höchstwahrscheinlich als die Wesensschau (kenshō) bezeichnen. In ähnlicher Weise geht es bei unserer Zen-Übung darum, uns selbst zu vergessen bei der Übung. Wir "verabschieden uns von der Bühne," sozusagen, und überlassen der Übung alles. Hier erleben wir in sehr anschaulicher Weise, was Meister Eckehart sagen will, wenn er anderswo in seinen Predigten von der "Abgeschiedenheit" und seiner Wichtigkeit spricht.

"Nim din selbes war" sagt er in seinem kernigen, ausdrucksreichen Althochdeutsch. Unser eigenes, wahres Selbst wahrzunehmen ist das Ziel unserer Übung. Und wenn wir es wahrgenommen haben, müssen wir weiter üben, bis sich dieses wahre Selbst in unserem ganzen Leben manifestiert. Keine leichte Aufgabe, ein ganzes Leben reicht nicht dafür aus. Aber hier liegt unser Schicksal, hier liegt unsere Freude.

"So also ist dein Unwissen kein Mangel, sondern deine oberste Vollkommenheit." Wir wollen alle "Unwissende" werden in diesem tieferen Sinn. Einerseits haben wir als Bürger dieses Planeten eine Pflicht, uns zu informieren, dort wo Unrecht geschieht genau hinzuschauen, und dann nach unserem Gewissen zu handeln oder das zu vermeiden, das schädlich für uns und unsere Umwelt ist. Wir müssen Wissende werden. Genauso wichtig ist es aber, das Licht unseres Geistes nach innen zu lenken und Unwissende zu werden.

Der Meister fragte den Mönch: "Was hoffst du, durch Pilgerreisen zu erreichen?"

"Ich weiss es nicht", antwortete der Mönch.

Der Meister sagte: "Nicht wissen ist genau das Passende."

Oder ein anderes Beispiel:

Der Kaiser Wu von Liang fragte Bodhidharma: "Wer ist es, der vor mir steht?"

Bodhidharma sagte: "Ich weiss es nicht."

Meister Eckehart sagt: "Dein Erleiden ist so dein höchstes wirken." Ich habe oft von der weiteren Bedeutung des englischen Wortes "suffer" gesprochen, und wie es z.B. in der alten

Bibelübersetzung auch die Bedeutung von "zulassen" hat. Bei unserer Übung geht es darum, Mu zuzulassen, wenn wir zum Beispiel mit Mu üben. Im Alltag sind wir mit allerlei Schwierigkeiten konfrontiert. Hier wiederum geht es darum, die Schwierigkeiten zuzulassen, zu erlauben, dass es auch Schwierigkeiten in unserem Leben gibt. In dieser Weise können wir auf dem Kissen und im Alltag die Geduld entwickeln, welche die Grundlage der inneren Ruhe und des Friedens ist. Hier ist richtiges Bemühen im buddhistischen Sinne, aber sicher auch im christlichen Sinne.

In der angelsächsischen Welt ist die Weihnachtsgeschichte A Christmas Carol (Ein Weihnachtstlied) von Charles Dickens viel gelesen und beliebt. Die Geschichte erzählt, wie der Geizhals und Menschenfeind Ebenezer Scrooge durch die Besuche von drei Geistern die wahre Bedeutung von Weihnachten und der Liebe entdeckt und dadurch seine Seele rettet. In der Gestalt von Scrooge, auch mit seinen grotesken Seiten, können wir viel von uns selbst entdecken. Als Menschen sind wir ständig gefordert, die Liebe zu uns selbst und zu anderen zu entdecken, wenn wir uns retten wollen. Als Zen-Schüler sind wir gefordert, die Liebe Christi in uns selbst zu entdecken. Und das ist nicht anders als unser wahres Selbst, ja unsere Buddha-Natur zu entdecken. Hier liegt die tiefe Bedeutung unseres Bemühens (unseres Erleidens). Hier, im Seelengrund, wo die Geburt Christi in uns geschieht, hören alle Unterschiede von Christus, Buddha, usw. auf. "Denn es ist nur eine Geburt", um wieder mit Eckhardt zu sprechen. Gerade in diesem wesentlichen "Nichtverschiedensein" finden wir unsere eigenen christlichen Wurzeln auf einer viel tieferen Ebene. Es ist meine Überzeugung, dass sich hier eine große Chance für den Weltfrieden und für die Zukunft der Menschheit birgt. Ich möchte in weiteren Nummern von KOKORO mehr über dieses wichtige Thema sprechen. Meine Worte sind ein Versuch, etwas auszudrücken, das sicher seine Zeit braucht, um tiefer, klarer und deutlicher zu werden. Dafür bitte ich um Euer Verständnis und um Eure Geduld.